

Einleitung.

Unter den mannigfaltigen Tierformen, welche die Natur in unerschöpflicher Fülle erzeugt hat, erregen die Schmetterlinge wohl am meisten das Interesse der Jugend. Ihr bunt gefärbtes Kleid, ihre anmutigen Bewegungen, mit denen sie von Blume zu Blume flattern, ihr harmloses Spiel in Feld und Flur machen sie zu den bevorzugten Lieblingen des Knaben, der sich an ihrer Farbenpracht ergötzt, ihnen nachjagt und sie schließlich seiner Sammlung einverleibt, um auch während der langen, rauhen Winterszeit ein Erinnerungszeichen an den schönen Sommer zu besitzen. Selbst später als gereifter Mann wird er noch Freude beim Betrachten der bunten Geschöpfe empfinden, die wegen des wunderbaren Wechsels ihrer Gestalt von der gefräßigen Raupe durch die schlummernde Puppe bis zum leichtbeschwingten Falter von jeher als Sinnbild der Unsterblichkeit galten.

Die Schmetterlinge, auch Falter oder Sommervögel, in der wissenschaftlichen Sprache Lepidopteren oder Schuppenflügler genannt, bilden eine besondere Ordnung der ungeheuer zahlreichen Klasse von Insekten und zeichnen sich durch vier hautartige, mit farbigen Schuppen bedeckte Flügel aus. Diese Schuppen sind sehr kleine, nur durch das Vergrößerungsglas erkennbare staubartige Gebilde von verschiedenartiger Gestalt, welche die beiden Seiten der Flügel bedecken und darauf nur lose haften, so daß sie mit Leichtigkeit abgewischt werden können. Deshalb ist beim Fange der Schmetterlinge die größte Vorsicht nötig, wenn man sie völlig rein erhalten will, und selbst dann noch wird man in der Natur oft genug unreinen Stücken be-